



Fortbildungsangebote für Kindertagesstätten und Horteinrichtungen



Huckepack

Mentorengestützte Prävention zur Entwicklung
sozialer Kompetenzen im Vorschulalter

Vorwort

Als HUCKEPACK-Kinderförderung e.V. bieten wir Ihnen Fortbildungen rund um das Thema soziale und emotionale Entwicklung von Kindern an. Die Fortbildungen richten sich vornehmlich an interessierte Kindertagesstätten und Horteinrichtungen. Selbstverständlich bedienen wir darüber hinaus auch gern Einrichtungen und Träger, die mit einer ähnlichen Zielgruppe arbeiten. Alle Themen werden in Form von Teamweiterbildungen angeboten – gerne kommen wir hierfür zu Ihnen in die Einrichtung („Inhouse-Weiterbildung“). Die Termine, Zeiten und Umfang der Teamweiterbildungen sprechen wir mit Ihnen nach Ihren individuellen Vorstellungen ab. Falls Sie Weiterbildungen zu spezifischen Inhalten/Themen wünschen, prüfen wir gemeinsam, ob und wie wir dies realisieren können. Alle Inhalte werden in enger Zusammenarbeit mit der Professur für Allgemeine und Biopsychologie der Technischen Universität Chemnitz konzipiert. Somit können wir Ihnen Fortbildungen anbieten, die einerseits aktuelle Kenntnisse berücksichtigen und andererseits auf in der Praxis bewährte Konzepte zurückgreifen. Demzufolge sind alle Fortbildungen auf eine Kombination von Theorie und Praxis ausgerichtet.

Handelnde Personen



Prof. Dr. Udo Rudolph
Vorstandsvorsitzender



Dr. Stefan Uhlig,
M. Sc. Psych.
stellv. Vorsitzender



Annett Meylan,
M. Sc. Psych.
Geschäftsführerin



Heike Seewald-Blunert,
Dipl.-Soz.päd.
Dozentin

Stimmen zu unseren Fortbildungen

[...] ich möchte mich auf diesem Weg recht herzlich für die supertollen Fortbildungen bedanken! Es war eine sehr niveauevolle Veranstaltung und wir haben für unsere Arbeit sehr viele Anregungen erhalten. Da alle Kolleginnen anwesend waren, haben wir nun eine gemeinsame Plattform für weiteren fachlichen Austausch zu diesen Themen. Der ganze Tag war sehr effektiv, da die Kollegen sich nur auf diese Fortbildung konzentrieren konnten und nicht schon einen langen Arbeitstag hinter sich hatten. [...]

Frau Landsmann, Leiterin der Kita „Rabennest“, KJF e. V. Chemnitz

[...] Die Weiterbildungen sind sehr abwechslungsreich gestaltet. Die ErzieherInnen können sich gut auf die verschiedenen Methodiken einlassen, da sie von den Moderatoren stets Wertschätzung erfahren. Man kann in einem geschützten Raum gut praktisch üben und somit mehr Sicherheit für sich gewinnen. Wir freuen uns schon darauf, das nächste Thema zu bearbeiten [...]

Das Team der „Zeisigwaldfüchse“, KJF e. V. Chemnitz

Seminarkosten

Alle Weiterbildungen werden individuell auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten. Die Kosten für die Veranstaltungen (inklusive Materialien und Zertifikate für alle TeilnehmerInnen) stimmen wir demnach ebenso individuell mit Ihnen ab.

Gern unterbreiten wir Ihnen ein individuelles Angebot.



Eltern und Ihre Kinder: Das Konzept der Bindung und Implikationen für den Arbeitsalltag



Die Qualität der Beziehung zwischen Eltern und Kindern stellt einen wichtigen Faktor für die Entwicklung eines Kindes dar. Gerade für die Förderung von sozialen und emotionalen Kompetenzen ist eine stabile und sichere Bindung von fundamentalem Charakter. So sind Kinder, die eine stabile und ausgewogene fürsorgliche Beziehung von ihren Eltern erfahren, zumeist besser in der Lage, soziale Anforderungen einzuschätzen und zu bewältigen. Es gibt aber auch Bindungstypen zwischen Eltern und Kindern, die sich eher hemmend auf die Ausbildung von sozialen und emotionalen Kompetenzen auswirken können. Diese verschiedenen Bindungstypen zwischen Eltern und Kindern sind auch im Kindergarten zu beobachten. Häufig sieht man hier, wie die Qualität der Beziehung Einfluss auf das Verhalten der Kinder nimmt. Anhand von praktischen Beispielen und alltagsnahen Situationen wird der Zusammenhang zwischen Bindung und dem Verhalten der Kinder gemeinsam erarbeitet.

Themenschwerpunkte:

- ➡ Welche Bindungstypen gibt es und wie kann ich diese im Alltag erkennen?
- ➡ Wie wirkt sich die Bindung eines Kindes auf sein Verhalten aus?
- ➡ Welche Implikationen ergeben sich daraus für mein professionelles Handeln?

Lernstörungen: Was Hänschen nicht lernt ... und die Folgen



Mythen und Fehlannahmen in Bezug auf Lernstörungen sind weit verbreitet. Zum Beispiel, dass diese mit einer allgemeinen Begabungsminderung einhergehen oder erst im Schulalter offensichtlich werden. Vielmehr stellen das Vorschulalter und der frühe Schulbeginn für die Früherkennung von Lernschwierigkeiten in mehrfacher Hinsicht eine wichtige, oft richtungsweisende Zeitspanne dar. Die Diagnostik von Lernstörungen erfolgt oft zu spät, nämlich erst im fortgeschrittenen Schulalter. Viele Kinder, die nach ihrer Einschulung Lernschwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und/oder Rechnen bekommen, zeigen bereits im Vorschulalter Symptome, die auf eine Lernstörung hinweisen können. Eine verbesserte Früherkennung von Lernstörungen im Kindergarten ist daher unverzichtbar. Was bei der Diagnose von Lernstörungen beachtet werden sollte und wie Kinder in ihrem Selbstwert und ihrer Motivation bestärkt werden können, sind zentrale Themen dieser Fortbildung.

Themenschwerpunkte:

- Was sind Lernstörungen und wie lassen sie sich abgrenzen?
- Warum ist es wichtig, Lernstörungen früh zu entdecken?
- Wie zeigen sich Lernschwierigkeiten im Kindergartenalltag?
- Wie kann ich Kinder mit Lernschwierigkeiten in ihrer Entwicklung fördern?

Hochbegabung fängt nicht erst in der Schule an



Kinder mit Hochbegabung zeichnen sich durch sehr früh entwickelte, weit überdurchschnittliche Fähigkeiten und altersuntypische Interessen aus. Häufig wird verkannt, dass sich hinter Zappeligkeit und Langeweile eine Unterforderung verbergen kann. So kann es passieren, dass eine potentielle Hochbegabung zunächst unentdeckt bleibt. Negative Entwicklungen, wie depressive Verstimmung oder auffälliges, störendes Verhalten werden somit wahrscheinlicher. Pädagogische Fachkräfte, die das Kind bereits in frühen Entwicklungsphasen intensiv kennenlernen, sollten daher die Kinder, die besonders schnell, effektiv, scheinbar mühelos und mit Freude lernen, frühzeitig identifizieren können. Dies setzt natürlich voraus, dass hohe Begabungen gegenüber normalen Entwicklungsvorsprüngen abgegrenzt werden können. ErzieherInnen, die sich in Fortbildungen ausführlich mit dem Thema Hochbegabung befassen, können lernen, besondere Begabungen durch gezielte Beobachtungen zu erkennen und die Kinder entsprechend zu fördern.

Themenschwerpunkte:

- ➔ Was ist Hochbegabung?
- ➔ Warum ist es wichtig, hohe Begabungen früh zu entdecken?
- ➔ Wie zeigt sich Hochbegabung in frühen Entwicklungsphasen?
- ➔ Wie kann ich hochbegabte Kinder angemessen fördern?

Mobbing und Ausgrenzung vermeiden: Gemeinsam sind wir stark!

In beinahe jeder Kindergruppe gibt es Kinder, die von anderen Kindern gemocht werden, Kinder, die eher wenig beachtet werden und Kinder, die von anderen Kindern aktiv abgelehnt werden. Die Verteilung dieser Beziehungen liefert auch Hinweise auf das vorherrschende Gruppenklima. Dass Kinder schon im Kindergarten von anderen Kindern wahrnehmbar abgelehnt und gemieden werden, hat verschiedene Ursachen und weitreichende Folgen: Abgelehnte Kinder machen schon früh negative Erfahrungen in ihrem sozialen Umfeld und können so sozial angemessenes Verhalten nur schwer einüben. Problematische Verhaltensweisen können sich so leicht stabilisieren – ein Teufelskreis entsteht. Häufig begleiten diese Erfahrungen die Kinder ihr ganzes Leben. In der Fortbildung wird das Thema Ausgrenzung an praktischen Beispielen diskutiert. Es werden Übungen und Spiele vorgestellt, die das Gruppenklima und das Miteinander in der Gruppe verbessern sowie das einzelne Kind stärken.

Themenschwerpunkte:

- ➔ **Wie kann ich Mobbing von alltäglichen Konflikten abgrenzen?**
- ➔ **Wie äußert sich Mobbing im Kindergarten/Hort?**
- ➔ **Wie kann ich als ErzieherIn die Beziehungen innerhalb der Kindergruppe positiv beeinflussen?**
- ➔ **Wie kann ich als ErzieherIn ausgegrenzte Kinder unterstützen ohne sie zusätzlich zu stigmatisieren?**
- ➔ **Welche Bedeutung hat die Partizipation der Kinder dabei?**



Soziale und emotionale Kompetenzen: Gemeinsam Gefühle erleben

Manche Kinder haben schon früh einen guten Zugang zu ihren Gefühlen. Sie erkennen, wann sie fröhlich, traurig oder wütend sind, können darüber sprechen und negative Gefühle gut regulieren. Diese Kinder können sich in der Regel auch gut in andere Kinder einfühlen. Manchen Kindern fällt dies noch schwer. Häufig stören sie andere Kinder beim Spielen und können sich in Konfliktsituationen nur schwer zurücknehmen. Diese Kinder werden deshalb innerhalb der Kindergruppe – zumindest langfristig – abgelehnt. Weiterhin wissen die meisten Kinder, wie sie sich in schwierigen Situationen verhalten können, damit eine möglichst faire Lösung für alle gefunden werden kann. Anderen Kindern hingegen fällt dies noch schwer. Auch diese Kinder erfahren häufig Ablehnung in der Gruppe. Von den vorgestellten Übungen profitieren alle Kinder einer Gruppe. Zudem wirken sich die Spiele positiv auf das Gruppenklima aus. In der Fortbildung werden Grundlagen, Übungen und Spiele für Kinder ab 5 Jahren vorgestellt.

Themenschwerpunkte:

- ➔ **Warum zeigen bestimmte Kinder ungünstige emotionale und soziale Reaktionsmuster?**
- ➔ **Was sind Übungen, anhand derer soziale und emotionale Kompetenzen eingeübt werden können?**
- ➔ **Wie kann gegenseitige Rücksichtnahme spielerisch gelernt werden?**



Psychische Störungen im Kindesalter: vom Symptom zur Therapie



Bereits im Kindesalter können verschiedene Arten und Ausprägungen von auffälligem Verhalten auftreten, hierzu gehören zum Beispiel Störungen der Aufmerksamkeit, der Impulskontrolle und des Sozialverhaltens. Aber wie erkennt man eine autistische Störung, eine Depression, AD(H)S oder klinisch auffälliges Trotzverhalten? Häufig bestehen Unsicherheiten, ab wann ein Verhalten so auffällig ist, dass therapeutische Unterstützung gesucht werden sollte, zumal die betroffenen Kinder häufig einen Großteil der Aufmerksamkeit der ErzieherInnen beanspruchen und eine Führung in der Gruppe schwierig machen. Diese Fortbildung gibt einen Überblick über die häufigsten Verhaltensstörungen im Kindesalter. Anhand von praktischen Beispielen werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausgearbeitet sowie Möglichkeiten der Förderung erörtert.

Themenschwerpunkte:

- Welche Störungen des Kindesalters gibt es überhaupt?
- Welche Ursachen lassen sich identifizieren?
- Woran erkenne ich diese Störungen?
- Was sind mögliche kurz-, mittel- und langfristige Folgen?
- Wo und wie kann Förderung stattfinden?
- Was kann ich Eltern empfehlen?

AD(H)S bei Kindern: Wann wird die Andersartigkeit zur Diagnose?

AD(H)S ist in der heutigen Zeit eine oft gestellte Diagnose. Kinder mit AD(H)S zeigen häufig eine schlechtere soziale Integration in die Kindergartengruppe, impulsive Verhaltenstendenzen und risikofreudiges Verhalten. Ihre vielseitigen Ressourcen erkennen wir oft nur schwer. Diese Kinder fordern zumeist die gesamte Aufmerksamkeit der Erwachsenen und lassen sich nur schwer in der Gruppe führen. Als ErzieherIn kann man dabei schnell an seine Grenzen kommen, die Eltern sind ebenfalls oft hilflos. Aufgrund der Diagnosekriterien wird mit gezielten Interventionen häufig gewartet, bis das Kind in die Schule kommt und die Schwierigkeiten eskalieren. Eine frühe Diagnose und damit verbundene Hilfen bedeuten für betroffene Kinder die Chance, von Beginn an besser zurecht zu kommen. Daher hat dieses Thema auch schon im Kindergartenalter eine große Relevanz.

Themenschwerpunkte:

- ➔ Wie erkenne ich eine AD(H)S?
- ➔ Wie lässt sich AD(H)S von temperamentvollem Verhalten abgrenzen?
- ➔ Wo und wie kann Förderung im Kindergarten ansetzen?
- ➔ Wie gehe ich mit einem AD(H)S -Kind um?
- ➔ Was kann ich Eltern empfehlen?



Oppositionelles Problemverhalten: Motzkühe und Trotzköpfe in der Kita

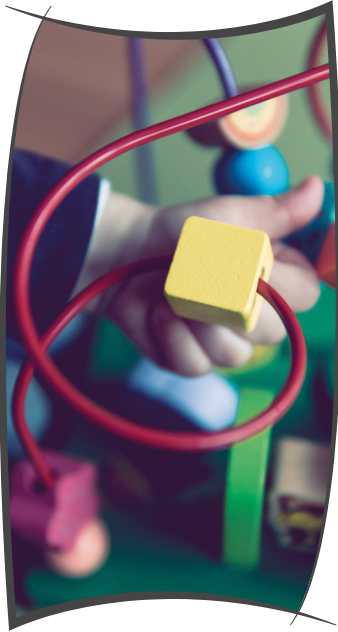


Zeigt ein Kind oppositionelles Trotzverhalten in der Kita, kann das als ErzieherIn eine große Herausforderung sein. Die Kinder fordern viel Aufmerksamkeit, verweigern sich, reagieren häufig impulsiv und lassen sich so nur schwer steuern oder in Konfliktsituationen beruhigen. Die Beziehung zwischen Kind und ErzieherIn ist somit häufig belastet, das Kind wird zudem durch andere Kinder abgelehnt. Eltern sind oft selber hilflos und erhoffen sich von der Kita Lösungen für diese Verhaltensauffälligkeiten. Die in der Fortbildung vermittelten Schwerpunkte sind die ersten Schritte zu einer effektiveren Verhaltensregulation. Anhand von praktischen Übungen werden die Inhalte so vermittelt, dass sie auch in Elterngesprächen weitergegeben werden können.

Themenschwerpunkte:

- Welche Erscheinungsformen kann oppositionelles Trotzverhalten haben?
- Welche Ursachen haben solche Verhaltensmuster?
- Welche langfristigen Folgen kann es geben?
- Wie sollten Regeln und Aufforderungen formuliert werden?
- Wie und wann sollte ich Konsequenzen folgen lassen?

Diagnostik im Kindergarten: frühes Erkennen fördert kompetentes Helfen



Immer mehr Kinder zeigen bereits im Kindergartenalter ungünstige Verhaltensauffälligkeiten, die sich auf die kindliche Entwicklung sowie auf die Gruppenzugehörigkeit negativ auswirken können. Für Erziehende ist es von großer Bedeutung, solche Verhaltensweisen möglichst früh zu erkennen, um eine rechtzeitige Förderung zu gewährleisten. Häufig fehlt es aber hierbei an geeigneten Methoden und Techniken. Unsere Fortbildung setzt hier inhaltlich an und bietet Ihnen die Möglichkeit, Einblick in die Diagnostik von Verhaltensauffälligkeiten zu erhalten. Es werden verschiedene Methoden zur Erfassung von Verhalten, Ressourcen und Defiziten für Kinder ab 4,5 Jahren vorgestellt, die im Kindergartenalltag oder Hort leicht durchgeführt werden können.

Themenschwerpunkte:

- ➔ Welche Auffälligkeiten sind im Vorschulalter am häufigsten?
- ➔ Welche Methoden zur Erfassung von Verhaltensauffälligkeiten gibt es?
- ➔ Was sagen sie über das Kind?
- ➔ Wann und wie setze ich sie ein?
- ➔ Wie melde ich kritische Ergebnisse an Eltern zurück?

Gesprächsführung: Kooperation zum Wohle des Kindes

Wenn wir mit Kindern arbeiten, dann geschieht dies auch immer mit deren Eltern. Diese Arbeit ist jedoch nicht immer leicht, da gerade bei Kindern mit Entwicklungsverzögerungen oder -schwierigkeiten auch häufig sensible Themen berührt werden. Elterngespräche bieten die Möglichkeit, neue Richtungen im Umgang mit dem Kind einzuschlagen. Hierzu ist es wichtig, das Gespräch so zu strukturieren und zu führen, dass alle „an einem Strang“ ziehen. Dabei werden in der Fortbildung nicht nur klassische Elemente der Gesprächsführung aufgefrischt und vertieft, sondern es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, das eigene Verhalten auf der Grundlage praktischer, alltagsnaher Übungen zu reflektieren. In der Fortbildung werden wir daher verschiedene Beispiele und Gesprächssituationen gemeinsam erarbeiten und trainieren.

Themenschwerpunkte:

- **Wie kann ich konfliktbehaftete Gespräche möglichst lösungsorientiert führen?**
- **Wie kann ich ungünstige Gesprächsverläufe wieder zu einem konstruktiven Gespräch zurückführen?**
- **Wie gehe ich mit komplizierten Interaktionspartnern um?**



Entspannt durch den Tag

Entspannungsverfahren werden nicht ohne Grund häufig in der Arbeit mit Kindern angewandt. Neben dem offensichtlichen Effekt – der Entspannung – versprechen diese Verfahren auch positive Auswirkungen auf die Konzentrationsfähigkeit, Ausgeglichenheit und Resilienz der Kinder. Darüber hinaus profitiert die gesamte Gruppe, ob Klein oder Groß, von entspannten und ausgeglichenen Mitgliedern. Innerhalb der Weiterbildung lernen Sie verschiedene Entspannungsmethoden kennen, die Sie natürlich direkt ausprobieren und einüben können. Darüber hinaus legen wir Wert darauf, Ihnen Techniken zu vermitteln, die ohne großen Materialaufwand realisierbar und in den Familienalltag übertragbar sind.

Themenschwerpunkte:

- ➔ Welche Bedeutung haben Entspannungsverfahren, wie Kinderyoga, Fantasiereisen oder Körpergeschichten für die Entschleunigung im Alltag?
- ➔ Warum wirken sich bereits sehr kurze und einfache Verfahren (von ca. 10 Minuten) positiv aus?
- ➔ Welche Entspannungsverfahren gibt es und wie sind diese anzuwenden?



Räume werden zu Freiräumen

Selbstgesteuertes Lernen wird in Wissenschaft und Praxis immer wieder als wichtiges kindliches Entwicklungsziel beschrieben. Im Berufsalltag stellt sich jedoch die Frage, wie selbstgesteuertes Lernen unterstützt und gefördert werden kann. Im Rahmen dieser Fortbildung werden Sie verschiedene Möglichkeiten, wie das Werkstatt- oder Atelierprinzip, kennenlernen. Gemeinsam erarbeiten wir alltagsnahe Rahmenbedingungen, die nachweislich positiv auf kindliches Lernen wirken. Getreu dem Motto „Weniger ist mehr“ konkretisieren wir mit Ihnen zusammen, welche räumlichen/materiellen Anforderungen überhaupt existieren und wie Sie bereits vorhandene Dinge gewinnbringend nutzen können.

Themenschwerpunkte:

- **Was sagen eigentlich Unfallkasse und Arbeitsschutz zu wandelbarem Möbel und offenen Regalen und welche Empfehlungen für den Elementarbereich geben sie?**
- **Welche Ressourcen liegen in der spielzeugfreien Zone und warum kann es sinnvoll sein, vorgefertigte Spielsachen gegen Naturmaterial und Haushaltgegenstände einzutauschen?**
- **Was hat das Recht auf Mitbestimmung mit der Gestaltung der Kinderzimmer und des Kindergartens zu tun? Wie passen sich Räume den Träumen der Nutzer an?**





Huckepack

Huckepack-Kinderförderung e.V.
Pfarrhübel 10 • 09 125 Chemnitz

Kontaktmöglichkeiten:

Ansprechpartner: Dr. Stefan Uhlig

Tel.: 0371 531 29889

Fax: 0371 404 8508

E-Mail: fortbildung@huckepack-kinderfoerderung.de

Web: www.huckepack-kinderfoerderung.de